

Eisenbahner gegen Privatisierung

Wir lassen uns nicht verkaufen – weder für dumm noch an der Börse!

Im Januar 2006 legte Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee ein Gutachten über die Privatisierung der (noch bundeseigenen) Deutschen Bahn (DB) vor. Dieses *PRIMON*-Gutachten untersucht verschiedene

unterschiedliche Wege der materiellen Privatisierung des DB-Konzerns mit und ohne Schienen-Infrastruktur. Dahinter stecken unterschiedliche materielle Interessen. DB-Chef Mehdorn will den Konzern zum weltweit führenden Global Player der Logistikbranche ausbauen und bis zu 49,9 Prozent der Aktien einschließlich Schieneninfrastruktur an (überseeische?) Investoren veräußern. Demgegenüber wollen CDU/CSU, FDP und Grüne im Einklang mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) das (tendenziell defizitäre) Schienennetz beim Bund belassen, die Transportgesellschaften sowie die sonstigen DB-Töchter (wie etwa die Bahnreinigung und andere konzerninterne Dienstleister) jedoch zu 100 Prozent privatisieren. Deutsche Kapitalgruppen versprechen sich von den Filetstücken hohe Renditen.

Ein solches Szenario ist in Großbritannien bereits Alltag. Dass die Briten mittlerweile eine Wiederverstaatlichung der Bahnen fordern, ist indes für die deutsche Privatisierungslobby und die Gutachter kein Thema.

Auf dem Altar der Privatisierung und Börsenfähigkeit haben Eisenbahner schon seit Beginn der formalen Privatisierung 1994 große Opfer gebracht. So ist im DB-Konzern fast jeder zweite Arbeitsplatz verschwunden. Für den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis 2010 fanden sich die Gewerkschaften letztes Jahr mit Lohnopfern, Arbeitszeitverlängerung, Urlaubskürzung und immer weiter gefassten Zumutbarkeitskriterien für die Versetzung innerhalb des

Konzerns ab. Sollte der DB-Konzern zerschlagen werden, so wäre diesem „Beschäftigungsbündnis“ der Boden entzogen. Es droht dann der Verlust von mindestens 50.000 Arbeitsplätzen.

Aber auch bei einem Börsengang des kompletten Konzerns blieben die Interessen der Beschäftigten auf der Strecke. Dies zeigt die Erfahrung mit Post und Telekom nach dem Börsengang. Die Telekom verbuchte 2005 sechs Milliarden Überschuss und will jetzt 32.000 Beschäftigte loswerden. Der „Global Player“ Post zieht sich immer mehr aus der Fläche zurück.

Selbst bei einem von DB-Chef Mehdorn angestrebten „integrierten“ Börsengang würde die Zerschlagung der Bahn weiter gehen. So verkaufte der DB-Vorstand profitable Konzernteile wie die Deutsche Touring, die Eisenbahnreklame DERG oder die Ostseereederei Scandlines. Jetzt soll auch Railion in verschiedene Güterbahnen zerschlagen werden. Die jüngste „Heuschrecken“-Diskussion zeigt Wirkung. So drohte Kollege Norbert Hansen, TRANSNET-Vorsitzender, Anfang 2006 mit Streiks während der Fußball-WM und forderte, nun müsse auch über einen „Plan B“, also einen „Plan Bund“ diskutiert und untersucht werden, ob die DB nicht im vollständigen Eigentum des Bundes bleiben sollte, denn „niemand schreibt einen Börsengang vor“.

Jetzt müssen Taten folgen! →



Was nun?

- Wir appellieren an den **TRANSNET-Vorstand**: Bekennt Euch zur Resolution des Magdeburger Gewerkschaftstag im November 2000: „Für die Erhaltung einer einheitlichen, flächendeckenden und bundeseigenen Bahn im Interesse der Beschäftigten, der Umwelt und der Kunden. Kein Börsengang! Kein Ausverkauf - weder an ausländische noch an inländische Kapitalgruppen!“
- Wir appellieren an die **sozialdemokratischen Eisenbahner**: Lasst nicht zu, dass eine Regierung Merkel/Müntefering die Bahn ganz oder teilweise den „Heuschrecken“ zum Fraß vorwirft.
- Wir appellieren an die **gewerkschaftlich engagierten Bundestagsabgeordneten**: Widersetzt euch dem Druck der neoliberalen Wortführer und zieht die Notbremse im Privatisierungszug. Wir brauchen ein neues Gutachten, das verschiedene Varianten einer demokratisierten Staatsbahn zum Wohle der Beschäftigten und der Allgemeinheit aufzeigt. Dafür sind u.a. Beschäftigte und Gewerkschafter, Fachleute und Privatisierungskritiker hinzuzuziehen.
- Wir appellieren an **alle Eisenbahner**: Mischt euch ein und spricht mit Kolleginnen und Kollegen über den notwendigen Widerstand gegen Privatisierung und Zerschlagung! Beurteilt die Betriebsratskandidaten danach, ob sie zum Widerstand gegen die Privatisierung bereit sind.
- Wir rufen die **Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsräten** der DB AG und der Tochtergesellschaften auf: Widersetzt euch endlich dem Druck der Privatisierer und sagt zu allen anstehenden Entscheidungen gegen die Interessen der Beschäftigten konsequent „Nein“.
- Wir appellieren an eine **kritische Öffentlichkeit**: Unterstützt unseren Kampf! Tut alles was ihr könnt, um die öffentliche Meinung und das politische Klima zu beeinflussen und die neoliberale Ideologie der Privatisierungslobby zurückzudrängen.
- Wir sind gegen jede Form von Privatisierung und Zerschlagung und für eine moderne **demokratisierte Staatsbahn**. Fahrweg und Betrieb gehören zusammen. Das Netz muss in staatlicher Hand bleiben und der gesamte Betrieb dazu. →

Unser nächstes Arbeitstreffen
10. Juni 2006 - Fulda

Offener Brief an den TRANSNET-Hauptvorstand

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

beim Durchlesen des Inform-Sonderteils gegen die Zerschlagung der DB AG wird einem genau vor Augen geführt, was mit uns geschehen wird, wenn Fahrweg und Betrieb getrennt werden, der Konzern zerschlagen wird und die Transportgesellschaften anschließend an die Börse gehen. Wir werden untergehen!

Was wird jedoch geschehen, wenn es zu einem integrierten Börsengang kommt? Ist dann alles in Butter?

Wer glaubt denn angesichts der leidvollen Erfahrungen anderer Belegschaften privatisierter Staatsbetriebe mit einem Börsengang, dass wir dann verschont bleiben? Bei Post und Telekom haben sich die Arbeitsbedingungen seit dem Börsengang deutlich verschlechtert. Das Telekom-Management will 32.000 Beschäftigte loswerden, obwohl der Konzern letztes Jahr 6 Milliarden Euro Gewinn verbucht hat. Aktionäre kennen bekanntlich nur eine Maxime: Rendite!

Im Inform-Sonderteil wird ganz kurz festgestellt, dass juristisch „kein Zwang zur Privatisierung“ besteht. Wozu dann überhaupt ein Börsengang? Warum hat man seit Jahren Angst vor der eigenen Courage und fordert nicht gleich das einzig Richtige, nämlich: Wir wollen überhaupt keinen Börsengang! Die vom TRANSNET-Gewerkschaftstag im November 2000 beschlossene Resolution ist aktueller denn je:

Für die Erhaltung einer einheitlichen, flächendeckenden und bundeseigenen Bahn im Interesse der Beschäftigten, der Umwelt und der Kunden. Kein Börsengang! Kein Ausverkauf - weder an ausländische noch an inländische Kapitalgruppen!

Diese Resolution ist seither durch keinen anders lautenden Beschluss eines Gewerkschaftstags aufgehoben worden. Daher: Schluss mit dem Herumeiern! Es geht um unsere Existenz als Beschäftigte und die Existenz unserer Gewerkschaft.

Von wegen ein bisschen integrierter Börsengang wird uns schon nicht umbringen... Schauen wir mal nach Frankreich. Lohnt es sich etwa nicht zu kämpfen? Können solche Massenkämpfe nicht etwa die Entscheidungen der Politik beeinflussen?

Und wir? Was haben wir von dem jahrelangen „Begleiten und Mitmachen“? In Deutschland erleben wir eine Talfahrt des Lebensstandards und wir halten organisiert still.

Was ist mit den hoffnungsvollen Worten, die Norbert Hansen noch im Februar 2006 aussprach, als er sich für „Plan B“ aussprach, also einen Verbleib der Bahn beim Bund? Was ist daraus geworden? Gestorben? Wohl im Geburtskanal stecken geblieben?

Beim Gewerkschaftstag 2004 wurden Kanzler Schröder und DB-Chef Mehdorn als verlässliche Partner und „Garanten“ des integrierten Konzerns gefeiert. Wo ist Schröder geblieben? Bei Gasprom – und schaufelt „Kohle“. Wo wird Mehdorn bald sein? Im Ruhestand. So viel zu unseren „Freunden“ und Garanten!

Und was wird aus uns? Wir werden die ganzen Tagträumereien ausbaden müssen. Es geht uns nun an den Kragen – und zwar sehr bald. In diesem Jahr wird eine Entscheidung der Politik über die endgültige Privatisierung gefällt – vielleicht schon im Sommer oder Frühherbst. Da sind wir erstmal im Sommerurlaub und bald wird nichts mehr so sein, wie es war.

Und was tun wir? Wir warten ab, statt endlich den dringend notwendigen Widerstand zu organisieren. Es darf jetzt aber kein Fackeln und kein Zögern mehr geben. Nun heißt es endlich Zähne zeigen und aus dem Kampf der französischen Jugend und Gewerkschaften lernen. Entschieden gegen Privatisierung und Börsengang vorgehen und Druck auf die Abgeordneten ausüben, auch wenn man damit eventuell bestimmte Regierungskreise vor den Kopf stößt.

Privatisierung ist ein gigantischer Betrug und stärkt die Vermögensumverteilung von unten nach oben. Es wird Zeit, dass wir dem Einhalt gebieten und die ganze Richtung wieder umkehren.

Anfang des Jahres drohte Norbert Hansen mit Streiks gegen eine Zerschlagung und Privatisierung der Bahn noch während der Fußball-WM im Juni 2006. Was ist daraus geworden? Die WM rückt näher und näher. Wo bleiben die Vorbereitungen auf den Streik? Wer nicht kämpft, der hat schon verloren.

Schützen wir gemeinsam unsere Bahn, vor der Zerschlagung und Privatisierung, vor Heuschrecken-Investoren und vor privatisierungswütigen Managern und Aufsichtsräten.

Für die Initiative „Bahn von unten“, gez. Alfred Lange, 19. April 2006